



DAS GANZE KONZEPT

SO ARBEITET DER HOLLERBUSCH

KINDERHAUS HOLLERBUSCH

gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)

Hindenburgstr. 104

21335 Lüneburg

04131-33373

info@kinderhaus-hollerbusch.de

www.kinderhaus-hollerbusch.de

UNSER DANK

Wir danken der Fachstelle für Sprachbildung der Hansestadt Lüneburg für die Finanzierung der fachlichen Begleitung dieser Konzeptionserstellung, insbesondere Gabriele Keck.

Unser Dank geht ebenso an Nurka Casanova für die fachliche Begleitung und Jakob Vicari für die Unterstützung bei dem Layout und der Korrektur.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und bei der Beobachtung der Umsetzung in die Praxis.

Annemarie Köpsell, Claudia Voicuns, Inga Wippich, Jonas Wolff und Monika Ross

ALLE RECHTE LIEGEN BEIM KINDERHAUS HOLLERBUSCH GEMEINNÜTZIGE UG.

LÜNEBURG, SOMMER 2017

INHALT

1. UNSER LEITBILD.....	4
2. UNSER BILD VOM KIND – UNSERE WERTE.....	5
3. UNSERE ZIELE.....	6
4. UNSER KINDERHAUS.....	6
5. UNSER TEAM.....	9
6. UNSERE PÄDAGOGISCHEN ANSÄTZE.....	10
7. DIE EINGEWÖHNUNG.....	14
8. UNSER ALLTAG.....	14
9. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION.....	19
10. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTEN.....	20
11. ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN.....	21
12. VERNETZUNG.....	21
13. KINDER UND JUGENDSCHUTZ	22
ANHANG: EINGEWÖHNUNG.....	23
ANHANG: RESSOURCENSONNE	24



1. UNSER LEITBILD

UN-

Klar sollen, können und dürfen die Kinder auch mal UNARTIG sein. Sie hüpfen in Pfützen, dürfen auf den Tellern auch mal Landschaften bauen und mit den Fingern essen. Manchmal strecken sie die Zunge raus oder klettern hoch hinaus, um die Welt zu entdecken und ihre Grenzen auszutesten. Wir versuchen, die Bedürfnisse der Kinder, die hinter ihrem Verhalten stecken, zu erkennen und darauf einzugehen.

EINZIG-

Jeder Mensch, ob groß oder klein, ist bei uns EINZIGARTIG und in seiner Individualität und mit all seinen Bedürfnissen willkommen. Wir bemühen uns um einen wertschätzenden Umgang untereinander. Denn auch im Erzieher-Team sind wir alle einzigartig und verschieden. So haben wir sowohl für Anliegen der Kinder, als auch der Eltern, stets die passende Bezugsperson.

GROSS-

Uns ist es wichtig, mit den Kindern eine schöne Zeit zu haben. Wir schätzen die Dinge am Wegesrand. So sind wir bei gutem Wetter in unserem Schrebergarten Hollerbü bei der Beeren-ernte und Gartenarbeit anzutreffen. Wir wollen den Kindern ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahrbar machen: Planschen, Tanzen, Malen, Kinderyoga und gutes Essen sind dabei nur einige Möglichkeiten um den Kindern im Hollerbusch eine möglichst GROSSARTIGE Erfahrungswelt zu bieten.

A R T I G

Müssen Kinder immer artig sein? – Wir finden nicht. Bei uns in der Kinderkrippe Hollerbusch können Kinder sich ausprobieren und entfalten, ihre Mitmenschen und sich selbst in aller Ruhe kennenlernen.

Aber artig sein bedeutet auch, seine Rolle in einer Gruppe zu finden um gemeinsam an ein Ziel zu kommen. Manchmal leise zu sein um niemanden zu stören oder Händewaschen um Krankheiten vorzubeugen. Kurz gesagt: Acht zu geben auf die anderen, die Natur und sich selbst. – All das erleben und lernen die Kinder bei uns im Hollerbusch.

Auch wenn wir sehr Wert auf feste Regeln und wiederkehrende Rituale legen, kann die Betrachtung eines Regenwurms im Schrebergarten schon mal so viel Zeit in Anspruch nehmen, dass wir eine halbe Stunde später zu Mittag essen. Denn die Bedürfnisse der Kinder sollen, wann immer es uns möglich ist, Vorrang haben.



2. UNSER BILD VOM KIND – UNSERE WERTE

- * Wir nehmen Kinder unabhängig von Religion, Geschlecht, Sozialisation, Fähigkeiten, Sprache und Herkunft auf.
- * Wir sehen das Kind als von Beginn an weltoffen, vorurteilsfrei, nichtdiskriminierend und nicht festgelegt in Rollenbildern. Es handelt seinen Gefühlen entsprechend und ist authentisch. Es ist vielfältig, einzigartig und auf seine eigene Art großartig und manchmal auch unartig.
- * Mit dem eigenen Erleben entwickelt das Kind eine ganz persönliche Vorstellung von der Welt. Hierfür benötigt es viel Zuwendung und unsere liebevolle Begleitung.
- * Um sich sicher und gut aufgehoben fühlen zu können, ist es für jedes einzelne Kind ausgesprochen wichtig, immer wiederkehrende Rituale zu erleben. Es soll von Herzenswärme umgeben sein.
- * Das Kind ist eine starke und kompetente Persönlichkeit mit unterschiedlichen Temperamenten. Es entdeckt sein erstes Nein und sein erstes Mein und es fordert Grenzen ein. Schon früh kommuniziert es durch Mimik und Gestik, bis hin zum Spracherwerb.
- * Das Kind hat alle Anlagen um die Welt zu erfassen.
- * Das Kind wird durch seine eigene Neugierde angetrieben und erforscht seine Umwelt.
- * Das Prinzip des lebenslangen Lernens gilt für uns alle.
- * Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr. Wir bemühen uns, seine individuellen Fähigkeiten und Schwierigkeiten zu erkennen und unterstützend und ausgleichend zu wirken.
- * Wir sind für jedes Kind Vertrauenspersonen. Als solche vermitteln wir, dass wir vorurteilsfrei sind und die Veränderungen jedes Kindes immer wieder neu wahrnehmen. Wir spenden Trost und drücken dem Kind unsere Wertschätzung durch Zuneigung, Unterstützung, Anerkennung und Ermutigung aus. Wir begegnen dem Kind mit persönlicher Aufmerksamkeit und begleiten es auf seinem Weg der Selbstbildung.



3. UNSERE ZIELE

Das Kinderhaus Hollerbusch ist ein gemütlicher und geschützter Ort, der sich durch Herzlichkeit auszeichnet. Unser wichtigstes Ziel ist die Stärkung von Ich-Kompetenz und der Erwerb eines vielfältigen Erfahrungsschatzes, damit die Kinder die Welt begreifen. Wir unterstützen sie dabei, zu weltoffenen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei hilft die Vielfalt an Ressourcen, die unser Team auszeichnet.

4. UNSER KINDERHAUS

VORSTELLUNG

Das Kinderhaus Hollerbusch wurde im Mai 2007 als flexible Einrichtung eröffnet. Damals war unser Ziel den Bedürfnissen von Eltern und ihren Kindern mit einer flexiblen Betreuung entgegen zu kommen. Die Idee war Kinderbetreuung als Ergänzung zu den gängigen Betreuungsangeboten anzubieten. Durch die große Altersspanne der Kinder (8 Monate bis 10 Jahre) und variable, individuelle Betreuungszeiten, verbunden mit einem hohen pädagogischen Anspruch sollte eine Lücke in der Kindertagesbetreuung geschlossen werden. Die Gründerinnen Annemarie Köpsell und Rita Damm-Dimke wurden für diese Idee mit dem Lüneburger Gründerpreis Impuls ausgezeichnet. Im Juli 2011, nach dem Ausscheiden von Frau Damm-Dimke, wurde aus der ursprünglichen GbR eine gemeinnützige Unternehmensgesellschaft (haftungsbeschränkt). Leider war das Projekt der flexiblen Kinderbetreuung seiner Zeit voraus und zu dem Zeitpunkt auf Dauer finanziell nicht tragfähig.

Im Juli 2013 wurde das Kinderhaus Hollerbusch mit Geldern aus dem RAT-Programm des Bundes (Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für den Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren), Zuschüssen der Stadt und dem Landkreis Lüneburg zu einer Krippe umgebaut. Am 1. August 2013 wurde das Kinderhaus Hollerbusch als Krippe eröffnet. Untergebracht ist es in einer etwa 200 qm großen ehemaligen Altbauwohnung im Hochpaterre. Zur Krippe gehört der Schrebergarten Hollerbü am Ochtmissser Kirchsteig, der mit den Kindern nachhaltig genutzt und bewirtschaftet wird.

ANZAHL DER PLÄTZE, ÖFFNUNGSZEITEN, SCHLISSZEITEN

Bei Maximalbelegung hat die Krippe 15 Plätze, von denen drei Sharing-Plätze sind, sodass wir 18 Kinder im Alter von 8 Monaten bis drei Jahre betreuen können. Sollte die Anzahl der Unter-Zweijährigen die Zahl sieben übersteigen, wird die Zahl der betreuten Kinder auf 12 Kinder reduziert.

Geöffnet ist die Einrichtung Montags bis Freitags von 8 Uhr bis 15 Uhr. Außerdem wird ein Frühdienst ab 07.30 Uhr und ein Spätdienst bis 16 Uhr angeboten.

Die Schließzeiten der Einrichtung sind drei Wochen in den Sommerferien und fünf Tage um Weihnachten und Neujahr herum. Außerdem gibt es pro Jahr mindestens drei Studientage, an denen die Krippe geschlossen bleibt.



UNSERE RÄUME

Wir bieten den Kindern einen geschützten Raum, in dem sie sich sicher bewegen und vielfältige Erfahrungen sammeln können. Jedes Kind tut dies schrittweise und in seinem eigenen Tempo. Die Räume sind klar strukturiert und in ihrer Funktion erkennbar, so dass sich die Kinder selbstständig zurechtfinden können und sich angesprochen und motiviert fühlen. Unser Anspruch ist, dass die Kinder sich auf Anrieb zuhause fühlen.

Durch natürliche Spielmaterialien mit Aufforderungscharakter laden wir die Kinder ein, ihre Sinne zu entdecken, sowie ihre individuellen Fähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern. Alles, womit die Kinder tätig werden können, ist in Regalen, offenen Behältern, Kisten und Körben sichtbar und zugänglich. Es ist wichtig, dass bestimmte Materialien ohne Hilfe Erwachsener benutzt werden können, so dass die Kinder selbstständig entdecken und dabei Ordnung erkennen und üben können.

Bei der Auswahl der Möbel haben wir darauf geachtet, dass sie multifunktional sind. So können z.B. unsere Stühle in der Höhe verstellt werden und so als Wiege, Höhle oder Eisenbahn usw. genutzt werden. Für unseren Spielraum haben wir Spielsteinhocker gewählt, die der jeweiligen Spielsituation angepasst werden können. Sie werden Teil von Puppenküche, Kaufladen, Post usw. Wir haben eine Steckwand für Bauklötze, die auch gut als Briefkasten genutzt werden kann. Die ganz Kleinen krabbeln gern auf unseren Holzpodesten mit schrägen Ebenen oder lassen Autos herunter sausen, die Großen nutzen die Ebenen auch als Laufsteg oder Bühne.

Wir haben eine etwa 200 qm Altbauwohnung mit fünf großzügigen Räumen: einen Gruppenraum, einen Bewegungsraum, einen Bau- und Spielraum, ein Atelier, einen Ruhe- und Schlafbereich, Sanitärräume, eine Küche und einen Büro-, sowie einen Sozialraum, einen kleinen Außenbereich und Kinderwagenunterstand. In zwei Kilometern Entfernung haben wir zusätzlich einen Schrebergarten.

DER GRUPPENRAUM

Im Gruppenraum befindet sich u.a. ein großer Tisch, welcher ausreichend Platz für alle Kinder bietet. Hier finden täglich die gemeinsamen Mahlzeiten statt. Außerdem kann er auch zum Kneten, Malen, Basteln, Lesen und Schmieren mit Hautcreme genutzt werden. Auch stellen sich die Kinder gern einmal auf den Tisch um sich ein Forum für eine Rede oder Tanzdarbietung zu schaffen. In der Nähe des Tisches steht ein freizugängliches Regal sowie weitere Fächer für die persönlichen Sachen des Kindes (Kuscheltier, Schnuller etc.) sowie für das »Fototagebuch« (► [SIEHE BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION](#)). Eine Sandkiste zum Experimentieren kann flexibel durch eine Holzabdeckung geschlossen werden. Dann entsteht ein Podest. Oberhalb der Sandkiste ist ein großer Spiegel angebracht. Es gibt auch eine Verkleidungskiste und Puppen mit verschiedenen Hautfarben. Die benachbarte Werkstatt ist mit dem Gruppenraum durch eine halbhohe Tür getrennt und somit sehr einsichtig. Aus dem Gruppenraum führt eine Treppe in unseren Garten. Der Weg nach draußen führt über einen großzügig ausgelegten Sisalteppich. Hier lernen die Kinder, was verschiedene Untergründe bewirken: »Der Teppich piekst«.

DER BEWEGUNGSRAUM

Im Bewegungsraum bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich vielfältig (fort-) zu bewegen und ausprobieren zu können. Anhand zahlreicher Befestigungsmöglichkeiten können unterschiedliche Ebenen (Sprossenwand,



Rutschebene) und Schaukeln angebracht werden. So kann die Perspektive verändert und ausgetestet werden. Mit Hilfe von weichen Materialien in verschiedenen Größen, Formen und Farben haben die Kinder die Chance, sich eigenständig auszuprobieren und sowohl mit als auch ohne Unterstützung verschiedene Höhen zu erklimmen. Es kann gestapelt, gerollt, gerutscht, geklettert, balanciert und gewippt werden.

DER BAURAUUM

Im Bau- und Spielraum werden vielseitige Sinnesanregungen und Sprachanlässe angeboten. Die Kinder erforschen hier ihre Umwelt, werden zum Spielen angeregt und zum Bewegen motiviert, wobei auf eine reizarme Gestaltung Wert gelegt wurde. Dieser Raum kann anhand einer halbhohen Schiebetür oder durch eine große Flügeltür vom Gruppenraum getrennt werden. Die Wände sind einladend hell und warm gestaltet. Sie vermitteln Geborgenheit und können gleichzeitig aktivierend wirken. Durch unsere überwiegend natürlichen Spielmaterialien mit Aufforderungscharakter laden wir die Kinder ein, ihre Sinne zu entdecken und ihre individuellen Fähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern. Alles womit die Kinder tätig werden können, befindet sich in offenen Behältern, Kisten, Körben und Regalen, welche sichtbar und zugänglich sind. Unsere Steck- und Fühlwände laden ein zum Erproben der eigenen Fähigkeiten im Bereich der Wahrnehmung. Unsere Holzpodeste können vielseitig genutzt werden. Mit schrägen Ebenen zum Beispiel zum Rutschen und Rollenlassen von Autos und Baggern. Oder sie werden umgedreht bereit zum Hineinsetzen, zum Befüllen mit diversen Materialien, beispielsweise als Fühlbad. Die Podeste können verschoben und angehoben werden, sodass sie nicht unbedingt an diesen Raum gebunden sind. In den Rollkästen befinden sich Schleichtiere, Bausteine, Tücher, Eisenbahnen und vieles mehr. Ein Sofa lädt zum gemütlichen Lesen ein. Viele bunte Kissen werden täglich nach dem Frühstück zum morgendlichen Singkreis zusammengeschoben.

Auch in den Höhen können unsere Kinder größere und kleinere Dinge entdecken, wie die grünen Nilpferde (Schalldämpfer), die in etwas ungleicher Höhe in langer Reihe an der Wand entlang spazieren. Die Farbakzente dieser Tiere finden sich wiederum in der Wandfarbe wieder. Dicke naturfarbene Vorhänge aus Wollfilz dämpfen ebenso den Schall und erzeugen durch den hellen Farbton eine gemütliche Atmosphäre.

DAS ATELIER

Das Atelier ist unsere Künstler-Werkstatt. Es hält vielerlei kreative und vielfältige Materialien bereit. Hier kann mit unterschiedlichen Farben gemalt und gestaltet werden. Die Kinder können kleistern, kleben, schneiden, matschen, schmieren, dekorieren. Hier kann an ideenreichen Projekten gearbeitet werden. So können kleinere Gruppen ganz ungestört experimentieren, da der Raum durch die halbohohe Tür vom Gruppenraum getrennt ist und gleichzeitig Einblick gewährt. Die räumlichen Bedingungen, wie die offenen Regale, können die Sinne der Kinder anregen und ihre Wahrnehmung stimulieren. Besonders gern malen die Kinder auf unserer riesengroßen Staffelei. In der Kleingruppe im Atelier bleibt viel Zeit und Aufmerksamkeit um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, zu singen, zu forschen und Überlegungen anzustellen.



DER SCHLAF- UND RUHERAUM

Der Schlafraum wurde bewusst reizarm, schlicht und hell gestaltet, sodass unsere Kinder leichter zur Ruhe finden können. Mit hellen Vorhängen ist es uns möglich, die Ruheräume leicht abzudunkeln. Trotzdem bleibt es noch hell und freundlich. Die ausgewählten warmen Farben schaffen eine persönliche und gemütliche Atmosphäre. Jedes Kind hat dort sein eigenes Bett bestehend aus einer Matratze mit persönlich gekennzeichnetem Bezug, Kuschedecke und, je nach Bedarf, seinem eigenen Lieblingskuscheltier. Hier werden die Kinder liebevoll ins Bett gebracht. Es werden Lieder gesungen und Händchen gehalten.

DAS BADEZIMMER MIT WICKELBEREICH

Im Bereich des Badezimmers und Wickelbereiches finden sich die warmen Farben wieder. Hier haben wir viele kleine Details eingebaut. Die große Wickelkommode aus Holz erlaubt Kindern und Mitarbeitern entspanntes Wickeln. Hier widmen sich die Erzieher*innen ganz dem einzelnen Kind. Den Platz erreichen die Kinder über eine Treppe. Die Schubladen sind mit Kästen bestückt, die die Eltern mit Wechselwäsche gefüllt haben. Hier liegen auch Windeln und Frotteetücher zum Unterlegen beim Wickeln. Im Sinne unseres nachhaltigen Ansatzes verwenden wir kompostierbare Windeln.

Etliche individuelle kleinere und größere Steine zieren in Form eines Mosaiks die Dusche. Neben der kleinen gibt es eine etwas größere Kleinkinder-Toilette. Die Waschbecken laden, in etwas versetzten Höhen, zum Plantschen mit Wasser ein. Trotz mehrerer kleiner, als auch größerer Details, von denen manche versteckt sind, die immer wiedererkundet werden können, kommt es dennoch nicht zu einer reizüberfluteten Stimmung. Hier lernen die Kinder spielerisch das Händewaschen und warum Hygiene wichtig ist.

DIE KÜCHE

In unserer Küche bereiten wir das Frühstück zu. Das Mittagessen wird hier bereitgestellt und die Zwischenmahlzeiten vorbereitet. ► [SIEHE MITTAGESSEN](#)

DER AUSSENBEREICH

Vom Gruppenraum aus gelangt man auf unseren Balkon. Von hier aus führt eine Treppe in unseren Vorgarten. Dieser besteht zu einem Teil aus einer größeren Fläche, auf der das Fahren von Fahrzeugen möglich ist, sowie zusätzlich aus einer einladend Sandfläche, in der großflächig gebuddelt, gebaut, gestapelt, mit Wasser gematscht und erkundet werden kann. In einer Spielzeugkiste sind verschiedene Sandspielzeuge, die von den Kindern selbstständig ausgesucht werden können. Selbstverständlich gibt es auch Alltagsspielzeuge, wie Besen, Gartengeräte und Schneeschieber.

DER SCHREBERGARTEN »HOLLERBÜ«

Hier verbringen wir hier regelmäßig Vormittage. Es wachsen Obstbäume, wir bepflanzen Hochbeete und Johannisbeersträucherladen zum Naschen direkt vom Busch ein. Es gibt einen Sandberg und ein Gartenhaus (drinnen sind Strom und Wasseranschluss vorhanden) mit Schuppen und Komposthaufen. Es ist eine Lounge entstanden, ein Tipi aus Weiden wächst heran und eine wunderschöne Kinder-Outdoor-Küche wurde gebaut. Hier machen



die Kinder die praktische Erfahrung, wie die Natur etwas an sie zurückgibt, das sie selbst gesät haben, entdecken kleine Lebewesen (Schnecken, Regenwürmer, Igel usw.) und lernen dies zu versprachlichen. ► [SIEHE AUCH: UNSER](#)

[SCHREBERGARTEN](#)

5. UNSER TEAM

Uns verbindet die Leidenschaft für gute Pädagogik. Unser Team zeichnet sich durch Professionalität aus und ist sich seiner Vorbildfunktion jederzeit bewusst. Wir befinden uns in einem ständigen Lernprozess. Wir sehen die große Vielfalt an Erfahrungen, Wissen und Fähigkeiten aller Kolleginnen und Kollegen als Stärke.

UNSERE ZUSATZQUALIFIKATIONEN (STAND 2017)

- * Fachkraft für ästhetische Bildung,
- * Fachkräfte für Sprachentwicklung und eine
- * Kinderyogalehrerin.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind für Notfälle in »Erster Hilfe« am Kind geschult, ein Kollege hat die Ausbildung als Rettungsassistent. Alle Mitarbeiter*innen sind nach dem § 43 Abs. 5 Infektionsschutzgesetz geschult und besitzen ein erweitertes Führungszeugnis.

Eine Hauswirtschaftskraft und ein Bundesfreiwilligendienstleistende*r (Bufdi) gehören zum Team. Diese*r wird im Rahmen des Weltwärtsprogramm Süd-Nord-Austausch des Bundes in Zusammenarbeit mit dem Verein Zugvögel e.V. jeweils für ein Jahr ausgewählt und kommt zumeist aus dem lateinamerikanischen Raum nach Lüneburg. Die Vielfalt der Sprachen bei uns im Hollerbusch wird so erweitert. Das Kinderhaus Hollerbusch kooperiert mit der Fachschule für Sozialpädagogik und bildet Erziehernachwuchs in der Praxis aus.

Der Träger investiert mit ständigen Fortbildungen und Teambildungsmaßnahmen in das Team, so wird gewährleistet, dass wir uns immer wieder neu finden, weiter entwickeln und gemeinsame Standpunkte ausloten können. Wir reflektieren unser Sprachverhalten, schulen unseren Umgang mit der eigenen Stimme und unsere vorurteilsbewußte Wortwahl.

Das Team des Kinderhauses Hollerbusch besteht zurzeit aus vier ausgebildeten Erzieher*innen mit langjähriger Berufserfahrung. Eine Mitarbeiterin ist staatlich geprüfte Heilerziehungspflegerin (STAND 2017). Uns zeichnet ein wohlwollendes Miteinander aus, in dem Konkurrenz und nachtragendes Verhalten keinen Platz haben. Feedback-Kultur, Wertschätzung und Achtsamkeit sind Selbstverständlichkeiten.



6. UNSERE PÄDAGOGISCHEN ANSÄTZE

IN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT ARBEITEN WIR BASIEREND AUF...

- * ...dem »Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder«, ergänzt um die
- * ...den Handlungsempfehlungen »Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren« und
- * ... der »Sprachbildung und Sprachförderung« des Landes Niedersachsen.

UND STÜTZEN UNS AUF ELEMENTE DER THEORIEN...

- * ...vom Situativen Ansatz, der das Leben selbst mit all seiner Widersprüchlichkeit und seiner Komplexität als Ausgangspunkt für jegliches Lernen der Kinder beschreibt. Um das Erlebte zu verstehen, verarbeiten sie es durch Spielen und Wiederholungen. Durch genaues Beobachten der Erzieher*innen, können die Kinder besser von diesen unterstützt werden um ihre Lebenswelt zu verstehen und um diese selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Hierbei ist es wichtig, den Kindern die Zeit und den Freiraum zu geben, den sie brauchen um Dinge auszuprobieren. Nach dem Motto:

»Was du mir sagst, das vergesse ich.

Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.

Was du mich tun lässt, das verstehe ich.« (Konfuzius)

- * ...der Reggio-Pädagogik, insbesondere die Bildungsfunktion von Räumen (der Raum als »3. Erzieher«). »Die Gestaltung der räumlichen Umgebung wirkt sich wesentlich auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes aus. Diese Tatsache wird bei der Raumgestaltung von Kindertagesstätten immer mehr berücksichtigt. Kinder benötigen sowohl Räume für Bewegung wie auch für Ruhe und Entspannung. Räumliche Bedingungen wie Licht, Farben und Akustik nehmen wesentlichen Einfluss auf Aktivität und Entspannung.« (Susanne Schreckenberger und Erika Brodbeck in Kita Handbuch, Herausgeber Martin R. Textor). ► [SIEHE:](#)

[UNSERE RÄUME](#)

- * ...vom Bild vom Kind nach Maria Montessori, nach dem das Kind der Baumeister seines eigenen Ichs ist. Es durchläuft verschiedene sensible Phasen, in denen besondere Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, z. B. Sinneserfahrungen, die Sprachentwicklung und die Entwicklung von Muskeln und ihre Koordination (betrifft unsere Altersgruppe von 0 bis 3 Jahre).

► [SIEHE: UNSER BILD VOM KIND, ÄSTHETISCHE BILDUNG, UNSER SCHREBERGARTEN, UNSERE RÄUME](#)

- * ...vom »Anders sein« frei nach Astrid Lindgren. Sie beschreibt die Kinder als selbständige, freie, neugierige, selbstbewusste Persönlichkeiten die unartig, einzigartig, großartig und auch artig sind. ► [SIEHE: LEITBILD](#)

[UND FREISPIEL](#)



Außerdem ist für uns das Wissen über altersspezifische Entwicklung und Lernesse der Kinder, ihre Individualität und ihre kulturelle Herkunft von großer Bedeutung. Das ist der Grundstein unseres interkulturellen pädagogischen Konzeptes.

Die vorurteilsfreie Wahrnehmung der Identität der Kinder ist eine wichtige Voraussetzung für ihre positive Entwicklung. Das bedeutet, die Kinder sind eigene Persönlichkeiten, sie entdecken ohne jegliche Vorurteile und welt offen mit all ihren Sinnen die Welt und sich selbst. Dabei sollen sie sich als richtig und wichtig begreifen, in ihrer ganzen Diversität (Geschlecht, Alter, Fähigkeiten, Religion, Herkunft und Hautfarbe) und der ihres sozialen Umfeldes. Die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Familien werden berücksichtigt. Jedes Kind soll sich in unseren Räumen und in den Spielangeboten wiederfinden können, um in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen.

SPRACHBILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG

Schon früh kommuniziert das Kind durch Mimik und Gestik bis hin zum Spracherwerb. Es braucht hierfür immer wiederkehrende Sprachanlässe, die wir ihm beim gemütlichen Frühstück, beim aus dem Fenster sehen, im Morgenkreis oder während einer Bilderbuchbetrachtung bieten. So lernt das Kind Zusammenhänge zu erkennen und zu versprachlichen. Unsere Räume und der Tagesablauf sind so gestaltet, dass sie immer wieder neue Sprachanlässe bieten.

Durch Sprache kann das Kind Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken. Sprache bedeutet sich selbst in Bezug zur Umwelt zu setzen und sich selbst zu finden. Da das Erlernen von Sprache auch durch Nachahmen vollzogen wird, ist uns unsere Rolle als Sprachvorbild bewusst. Der freundliche Kontakt zum Kind mit Präsenz und Kontinuität kennzeichnen die Bindung zum Kind. Sie ist fundamental für eine gute Sprachentwicklung und Bildung.

Wir begleiten die Kinder bei dem, was sie interessiert und bewegt. Das kann schon ein Feuerwehrauto sein, das gerade vorbeifährt, das wir beobachten und das so zum Anlass für ein Gespräch wird.

Im Morgenkreis begrüßen wir alle Kinder der Reihe nach. Auch die fehlenden werden von den Kindern genannt. Wir zählen gemeinsam die Kinder. Im Morgenkreis finden auch Spiele zur Mundmotorik statt. Die Sprachentwicklung unterstützen wir in Anlehnung an das DJI-Programm (Konzept des Deutschen Jugendinstituts für sprachliche Bildung und Begleitung) nach einem alltagsintegrierten und kompetenzorientierten Ansatz.

Die Sprechweise der Erzieher*innen ist liebevoll, klar und deutlich mit Blickkontakt. Wir sprechen in kurzen Sätzen, einfacher Wortwahl, mit längeren Pausen um die Sprache anzubahnen. So haben die Kinder Zeit das Wort nachhallen zu lassen. Im Dialog unterstützen wir durch das Wiederholen von Wörtern in richtiger Form, ohne weitere Bemerkungen, da das Kind durch das wiederholte Hören lernt. Zynismus und Ironie vermeiden wir sehr bewusst, um für die Kinder eindeutige Ansprechpartner und klar verständlich zu sein.



MEHRSPRACHIGKEIT

Kinder kommen mit verschiedensten Prägungen in unsere Einrichtung. Als Teil unseres interkulturellen pädagogischen Ansatzes ist es uns wichtig, die Mehrsprachigkeit in unser pädagogisches Handeln miteinzubeziehen. Bei uns ist jede Sprache willkommen. Wir begreifen sie als Bereicherung.

Ein Vorteil von Mehrsprachigkeit ist, dass die Kinder durch den Wechsel der Sprachen in ihren sozialen Fähigkeiten gestärkt werden und selbstverständlich Lösungsstrategien entwickeln. Das Hören von verschiedenen Sprachsounds unterstützt den Bereich des Gehirns, der für das lebenslange Lernen von Sprache notwendig ist. Der Erwerb vieler Sprachen ist schon bei der Geburt angelegt und würde bei Nichtaktivierung verkümmern.

Wir unterstützen Eltern darin mit ihren Kindern in der Familiensprache zu kommunizieren. Die Familiensprache stärkt die Kinder beim Erleben ihrer eigenen Identität. Die Familiensprache ist die Sprache des Herzens.

Es sind sprachliche Angebote, die den Kindern ganz selbstverständlich wiederholt im Alltag begegnen und so einen vorurteilsfreien Umgang unterstützen. Hierbei geht es nicht um den Erwerb einer Fremdsprache sondern darum die Vielfalt von Persönlichkeiten mit allen Merkmalen zu erleben.

Im pädagogischen Alltag versuchen wir eine Sprachvielfalt durch die Mitarbeit von fremdsprachigen Bundesfreiwilligendienstleistende*n zu unterstützen. Wir haben Bilderbücher in verschiedenen Sprachen, die mit den Kindern gelesen werden. Wir singen auf Deutsch und in der Muttersprache des/der Bufdi einfache Kinderlieder. Auch das Zählen im Morgenkreis erfolgt in der jeweiligen Muttersprache des/der Bufdi.

ÄSTHETISCHE BILDUNG

Ästhetische Bildung ist ein fortwährender Prozess. Kleine Kinder erfahren die Welt vor allen Dingen über ihre Sinne. Sie brauchen Spiel und Erlebnisräume, sowie visuelle, auditive, olfaktorische und gustatorische Angebote, die es ihnen ermöglichen in diesen Bereichen zu agieren, nicht bewertet zu werden und trotzdem geschützt zu sein. Damit sich die Fantasie voll entfalten kann, braucht das Kind eine Umgebung, in der es sich wohlfühlt. Die Räume sollen nicht überladen sein und Möglichkeiten für die Kreativität der Kinder lassen. Die Kinder probieren sich aus beim Verkleiden, Matschen, Schmieren, Aufräumen, Tanzen, Essen, Tischdecken, Reißen, Verstecken, durcheinander Produzieren, Anordnen, Umordnen, Experimentieren, Gestalten, Pflanzen, Ernten, Putzen, Fegen, Baggern und auch mal beim Kaputtmachen.

Wichtig ist, dass die Kinder die Möglichkeit für sich entdecken ein ästhetisches Bewusstsein zu erlangen, in dem sie sich wohl fühlen. So werden die Fundamente für die ästhetische und kreative Bildung sowie für die Fantasie und das Vorstellungsvermögen gelegt.



GESUNDHEIT UND NACHHALTIGKEIT

Kindern, denen früh ein Bezug zur Natur vermittelt wird, entwickeln im weiteren Leben einen sensiblen Umgang mit ihrer Umwelt und erachten diese als schützenswert. Im Bereich der Bildung zur nachhaltigen Entwicklung legen wir Wert auf eine gesunde, ästhetische und langlebige Ausstattung der Räume und Spielmaterialien. So sind die Wände alle mit biologischen Farben gestrichen und ihrer Funktion entsprechend farblich gestaltet. Wir wollen den Kindern den sorgsam wertschätzenden Umgang mit unseren Räumen und Materialien vermitteln. Es ist wichtig, dass die Räume und Materialien immer in einem guten Zustand gehalten werden, damit die Kinder diese als wertig erkennen und begreifen.

Wir achten auch auf gesundes, nach ökologischen Gesichtspunkten zubereitetes Essen, da wir mit den Kindern, mit uns und der Welt sorgsam umgehen. Wir wollen den Kindern eine ausgewogene und altersgerechte Ernährung bieten, darum bitten wir auf die Mitgabe von Keksen, Schokoriegeln etc. zu verzichten. Jeden Morgen wird ein gemeinsames gesundes Frühstück für die Kinder im Kinderhaus zubereitet, das Mittagessen kommt von einem Bio-Caterer.

Durch unseren Schrebergarten vermitteln wir den Kindern Respekt vor der Natur, indem sie die praktische Erfahrung machen, dass die Natur etwas an sie zurück gibt, was sie selbst gesät haben.

UNSER SCHREBERGARTEN »HOLLERBÜ«

Auf natürliche Weise wollen wir den Kindern die jahreszeitlichen Veränderungen der Natur vermitteln. Das tun wir bei Ausflügen in unseren Garten »Hollerbü« am Ochtmisser Kirchsteig. Unser Garten bietet einen gesunden und geschützten Freiraum in der Natur – ohne Scherben und Hundekot.

Wir zeigen den Kindern, wie viel Zeit und Fürsorge es braucht, bis aus einem Samen eine Pflanze sprießt. Wir ernten mit ihnen zusammen die Früchte, die sie selber säen und verarbeiten sie dann weiter. So lernen die Kinder ungezwungen etwas über die Natur und woher die Lebensmittel kommen, die sie aus dem Supermarkt kennen.

Durch seine Größe haben wir die Möglichkeit Flecken der Wildnis zu überlassen. Wir können ökologisch nützliche Pflanzen für die Tierwelt stehen lassen. So benötigen bestimmte Schmetterlingsarten für ihren Fortbestand Brennnesseln. An diesen wilden Pflanzen machen die Kinder auch die Erfahrung, wie sie sich anfühlen – und dass manche Pflanzen (z. B. Brennnesseln und Disteln) sich schützen. Durch die Beobachtung der Natur entstehen viele kleine, neugierige und aufgeschlossene Gespräche, in denen wir auf Fragen eingehen und den Kindern den Jahreskreislauf erklären.

Eltern und Großeltern helfen mit, damit der Garten gedeiht. Gemeinsam haben wir diesen Platz für Kinder geschaffen, so wie es eine Ursprungsidee der Schrebergärten war. Denn Kinder brauchen Raum zum Toben an der frischen Luft, zum Auszuprobieren und zum Forschen. Den finden sie im Hollerbü. Mit offenen Augen durch die Welt gehen, die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und begreifen, zusammen arbeiten und spielen – das alles wollen wir den Kindern in unserem Schrebergarten vermitteln.



7. DIE EINGEWÖHNUNG

Wir nehmen die Eingewöhnung sehr ernst. Unser Ziel bei der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Eltern eine tragfähige Beziehung zwischen der Erzieher*in und dem Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll dem Kind Sicherheit bieten.

Das Gefühl der Sicherheit, das durch eine gute Beziehung zu uns Erziehern entsteht, ist die Grundlage für gelingende und erfolgreiche Bindungs- und Bildungsprozesse im Hollerbusch. Es macht einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt möglich.

Für eine erfolgreiche Eingewöhnung muss gar nicht viel getan werden. Die verlässliche, bloße Anwesenheit der Eltern im Raum genügt, um für das Kind einen »sicheren Hafen« zu schaffen, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Wenn Mutter oder Vater (vielleicht Oma oder Opa, wenn das Kind sie gut kennt) still in einer Ecke des Raumes sitzen und ihr Kind beobachten, hat es die Sicherheit, die es braucht. Auf dieser Basis kann das Kind seine Ausflüge in die neue Hollerbusch-Welt machen. Wenn das Kind schon krabbeln und laufen kann, darf es zu den Eltern kommen und gehen, wann es will. Kein Kind wird zu einem bestimmten Verhalten gedrängt. Darüber hinaus lernt das Kind unser Kinderhaus Hollerbusch mit all seinen Abläufen, Regeln, Ritualen, mit uns und die Räume in aller Ruhe kennen.

Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in den Hollerbusch-Alltag. Die Eltern lernen das Team kennen und entwickeln Vertrauen, sodass der Grundstein für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft der nächsten Jahre gelegt ist.

Die Eltern verfassen Eltern-und-Kind-Briefe, in denen sie uns die wichtigsten Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen, Fähigkeiten und gesundheitlichen Informationen der Mädchen und Jungen mitteilen. Diesen Teil wollen wir auch bei der Erziehungspartnerschaft behalten.

► EIN AUSFÜHRLICHES INFO-BLATT ZU UNSEREM EINGEWÖHNUNGSVERLAUF FINDET SICH IM ANHANG.

8. UNSER ALLTAG

So wie wir in der Natur die Gesetzmäßigkeiten von dem immer wiederkehrenden Rhythmus des Jahreskreislaufs durch Frühling, Sommer, Herbst und Winter vorfinden, so orientieren wir uns an dieser Wiederholung in unserem Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen.

ANKOMMEN

In der Zeit von 7.30 bis 8 Uhr findet der Frühdienst statt.

Unsere reguläre Bringzeit ist zwischen 8 Uhr und 9 Uhr. In dieser Zeit können die Kinder ankommen und sich ganz behutsam finden. Jedes Kind wird mit Namen begrüßt. Wir fragen die Eltern jedes Mal nach dem Befinden



des Kindes. So erkundigen wir uns beispielsweise, ob es besondere Vorkommnisse und abweichende Gewohnheiten gab. »Hat ... gut geschlafen? Gut gegessen?« Wir entwickeln mit den Kindern individuelle Abschiedsrituale, die das Lösen vom Elternteil erleichtern. Manche mögen gerne groß sein und auf einem Stuhl aus dem Fenster schauen, andere fliegen in unsere Arme.

Bei guten Wettervoraussetzungen geht es schon mal vor dem Frühstück mit einer kleineren Gruppe in den Vorgarten. In der Kleingruppe können wir mit den Kindern gezielte Sprachmomente schaffen. Ebenso wird nach Möglichkeit bereits der Bewegungsraum zur Verfügung gestellt oder ein Kunstwerk in der Werkstatt kreiert. Die Kinder schmieren gerne bereits am frühen Morgen mit Hautcreme und schulen somit ihre Wahrnehmung.

MAHLZEITEN

In der Zeit von 9 Uhr bis 9.30 Uhr findet unser gemeinsames, selbstzubereitetes Frühstück statt. An unserem großen Tisch können wir alle zusammen im Gruppenraum sitzen und frühstücken.

Zwischen 10.30 und 11.30 Uhr wird die Zwischenmahlzeit, unser vitaler Snack, an diesem Tisch eingenommen.

Ab 12 Uhr beginnt dann unser Mittagessen, welches uns von einem Bio-Caterer gebracht wird. Auf Wunsch gibt es eine vegetarische Alternative. Selbstverständlich berücksichtigen wir Allergien und Unverträglichkeiten.

MORGENKREIS

Nach dem gemeinsamen Frühstück finden wir uns alle ab ca. 9.30 Uhr im Bau- und Spielraum ein. Dort bilden wir mit unseren farbigen Kissen einen Kreis, in dem sich alle Kinder mit den Erzieher*innen hinsetzen. Jedes einzelne Kind wird von uns in einem Lied mit einer Liedzeile und einer individuellen Geste begrüßt. Die Kinder äußern ihre Wünsche und gestalten den Morgenkreis aktiv mit. Wir unterstützen die Sprachentwicklung durch altersentsprechende Lieder, Mitmachgeschichten und Reime. Dies ist eine gute Möglichkeit sich gegenseitig Geschichten zu erzählen und zuzuhören. Gern spielen die Kinder mit ihrer Stimme und verändern Höhe, Tiefe und Lautstärke.

FREISPIEL

Kinder brauchen Raum, Zeit und Möglichkeit für Kreativität, Fantasie und Konzentration. Wir wollen mit den Kindern ihre Ideen aufgreifen und umsetzen. Wir lassen uns auf die Fantasie der Kinder ein. Und wir unterstützen sie, indem wir darauf achten, dass sie immer wieder neue Spiele entdecken und erfinden können.

Wir unterstützen die Kinder in Ihrer Selbstständigkeit, indem wir sie anleiten Dinge selbstständig zu tun. Diese Unterstützung benötigt das Kind um die eigenen Ressourcen zu erkennen und zu entwickeln. Es ist uns wichtig, die richtige Balance von freiem und angeleitetem Spiel zu finden. Wir schützen Situationen, in denen sich das Kind ausprobiert, wir sind präsent, begleiten es sprachlich, aber wir lassen ihm den Freiraum, den es braucht um eigene Erfahrungen zu machen.

BEWEGUNGSANGEBOTE UND WAHRNEHMUNGSFÖRDERUNG

Die Kinder haben im Hollerbusch jeden Tag viele unterschiedliche und abwechslungsreiche Angebote im Bereich der Bewegung und Wahrnehmungsförderung. So bietet unser Bewegungsraum viele Möglichkeiten: In unserer



Hängematte, in der Schaukel und in unserem Tipi-Zelt kann geschaukelt, geschwungen, gehopst, gehüpft und gekuschelt werden. Die Elemente des Bewegungsraums lassen sich immer wieder neu anordnen. Anhand unterschiedlicher Befestigungsmöglichkeiten können die Schaukeln einzeln oder gleichzeitig angebracht und genutzt werden. Wir können nach Belieben eine schräge Ebene anbringen, auf der die Kinder rutschen, hoch- und runterlaufen können. Durch ihre Struktur ist sie zugleich Sprossenwand, und ermöglicht Herauf- und Runterkrabbeln und Klettern. Sobald die Ebene mit einer Matte bedeckt wird, bietet sie eine weiche Fläche, unter die die Kinder krabbeln und sich verstecken können. Große weiche »Bauklötze« können geschoben, gedreht, angehoben, gestapelt und zum Sitzen verwendet werden. In diesem Raum, wie in unserem Vorgarten und im Schrebergarten, haben wir den Platz mit Bällen zu spielen. Die Kinder können Bälle werfen, rollen, schießen und ihre unterschiedlichen Farben und Oberflächen unterscheiden, erfühlen und erforschen.

Bewegung ist für Kleinkinder die wichtigste Grundlage zum Lernen und Begreifen. Das variiert von kleinen Ausflügen in die nähere Umgebung, wie auf den nahen Spielplatz im Liebesgrund, das Spielen im Außengelände und in unserem Schrebergarten (Naturerfahrungen sammeln). Im Vorgarten und im Flur kann auf Fahrzeugen gefahren werden.

Auf den Holzstämmen, die unsere Sandkiste im Außenbereich umsäumen, ist es den Kindern möglich, mit mehr oder weniger Unterstützung das Balancieren zu erproben. Hier wird mal schneller und mal langsamer der eine Fuß vor den anderen gesetzt und die Konzentration samt der Wahrnehmung des eigenen Körpers geschult.

Im Schrebergarten Hollerbü nutzen die Kinder gerne die kleinen, bunten Sitzhocker des Morgenkreises zum gemeinsamen Balancieren, Rauf- und Runterhüpfen und Auf- und Abstapeln.

Über unsere hölzernen Podeste, die flexibel verschiebbar sind und auch einzeln verwendet werden können, haben die Kinder die Möglichkeit, zu rutschen, zu krabbeln und zu kriechen, zu gehen und zu laufen. Außerdem können wir sie umdrehen und uns dann hinein setzen. Oder wir befüllen die umgedrehten Podeste mit unterschiedlichen Materialien, um uns ganz auf die Wahrnehmung zu konzentrieren und diese zu vertiefen.

Unterschiedliche Materialien regen die Kinder dazu an, sich mit ihnen beschäftigen und sie mit allen Sinnen zu erkunden. Dabei geht es bei kleinen Kindern zunächst um die Erforschung des Materials und noch nicht um vorzeigbare Bastel-Ergebnisse. Bei uns dürfen Kinder Matschen, Schmierer, Kneten, Spritzen und Klecksen. Das Erlebnis ist wichtiger als das Ergebnis.

Es gibt ein großes Angebot an Spielmaterialien, mit denen die Kinder allein oder zu mehreren arbeiten können: Bausteine, Greifspiele, Stapelspiele, Tast- und Fühlspiele, Steckspiele, Zuordnungsspiele u.v.m. Das Bauen mit Bauklötzen ist eine der kreativsten Aktivitäten im Kleinkindalter. Beim Bauen entdecken die Kinder ihre Umwelt und gestalten sie spielerisch nach. Die Fantasie wird beflügelt, fein- und grobmotorische Fähigkeiten sowie räumliches Vorstellungsvermögen entwickelt.

Dazwischen singen wir gemeinsam Lieder, hören Musik, trommeln Rhythmen, um die musikalischen Fähigkeiten der Kinder anzusprechen. Durch Fingerspiele, Erzählrunden, Reimwörter finden, Bilderbuchbetrachtung und bewusstem Benennen von Dingen wollen wir die Kinder in ihrer sprachlichen Kompetenz stärken.

Alle unsere Angebote werden nach Entwicklungsalter gestaltet und abgestimmt. Wir setzen auch auf gemeinsame Angebote für die jüngeren und älteren Kindern, bei denen das Lernen und Helfen von- und miteinander im



Vordergrund steht.

YOGA

Mindestens einmal die Woche findet Yoga in der Gruppe statt. Alle Kinder können daran teilnehmen. Kinderyoga ist uns wichtig, da Körper und Geist sich dabei entspannen. Eine Yogaeinheit besteht immer aus dem Einstimmen, dem Aufwärmen, den Haltungen, einer Entspannung, einer Meditation und dem Abschluss. Die Yogahaltungen werden in Geschichten und Lieder eingebettet. So bilden sie eine kleine Insel. Koordination und Gleichgewicht werden beim Yoga trainiert. Die Kinder können ihre Energien ausbalancieren und ein gutes Körpergefühl aufbauen.

MITTAGSSCHLAF

Ein ausreichender Schlafrhythmus ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung jedes Kindes. Die Erzieher*innen ermöglichen einen altersgerechten Tagesablauf der Kinder. Die Schlafzeit im Hollerbusch beginnt um 12.30 Uhr gleich nach dem gemeinsamen Mittagessen in unserem Ruheraum. Das Schlafen folgt einem festen Ritual. Alle Kuscheltiere, Schnuller, Fläschchen und manchmal kleine Tücher mit dem vertrauten Duft von Zuhause werden in die Bettchen gebracht.

Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz. So finden die Kinder eigenständig ihr Bett. Für die kleineren Kinder stehen Bettchen bereit, unsere Großen schlafen auf Matratzen. Alle Betten sind mit frischen Laken bezogen, die mit den Namen unserer Kinder gekennzeichnet sind. Wenn alle Kinder im Schlafraum sind, werden sie von uns zugedeckt und wir singen unsere Schlaflieder. Jedes Kind wird von uns liebevoll begleitet, bis es eingeschlafen ist. Dazu gehören Gesten der Zugewandtheit: Ein leises Summen, die kleine Hand halten, zart über die Stirn streicheln. Das gibt den Kindern Geborgenheit.

Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafrhythmus und dadurch wachen alle Kinder unterschiedlich wieder auf. Manche Kinder teilen sich durch Erzählen im Bettchen mit und werden von uns im Schlafraum abgeholt. Die großen Kinder kommen nach dem Aufwachen selbst in den Gruppenraum und bringen selbständig ihre Anziehungssachen mit.

NACHMITTAG

Die Kinder werden nach dem Aufwachen frisch gewickelt und angezogen. Alle Kinder freuen sich nach dem kuscheligen Aufwachen auf einen leckeren Snack. Die Nachmittagszeit wird von mit kleineren Angeboten gestaltet. Dies ist die Zeit zum Vorlesen, Singen, Kneten oder Toben im Bewegungsraum. Bei schönem Wetter gehen wir nach draußen.

ABSCHIED

Die reguläre Abholzeit beginnt ab 14.30 Uhr und soll bis 15.00 abgeschlossen sein. Anschließend beginnt der Spätdienst für die bleibenden Kinder. Die Kinder im Spätdienst schützen wir vor dem Trubel, indem wir die Türen zum Flur geschlossen halten.



Jedes Kind wird von einer Erzieher*in übergeben und verabschiedet. Dabei werden die Eltern mit Informationen versorgt, kurze Gespräche finden statt. Auf unserer großen Glaspinnwand im Flur notieren wir unser Tagebuch: was es zum Essen gab und was die Kinder erlebt haben. Hier informieren sich die Eltern, was am Tage los war. So haben sie Gesprächsanlässe mit ihren Kindern. Während des gesamten Tagesablaufes lernen die Kinder viele neue Wörter. Das macht es möglich, dass die Kinder immer mehr Situationen versprachlichen.

UNSERE HIGHLIGHTS IM KITAJAHR

Im Kinderhaus Hollerbusch feiern wir die Feste unseres Kulturkreises. Das sind die Highlights in jedem Kitajahr, auf die sich die Kinder lange im Voraus freuen.

GEBURTSTAGE

Der Geburtstag ist ein ganz besonderer Tag für das Kind. An den Geburtstagen steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es bringt für alle Kinder einen Kuchen oder etwas Ähnliches mit. Gemeinsam decken wir mit allen Kindern liebevoll den Tisch mit Kerzen und einer kleinen Überraschung. Wir singen Geburtstagslieder. Im Singkreis darf das Geburtstagskind sich die Lieder wünschen.

FASCHING

An diesem Tag kommen die Erzieher*innen verkleidet in den Hollerbusch. Wenn die Kinder mögen, verkleiden sie sich auch. Wir machen Musik und Remmidemmi... aber moderat. Es gibt ein besonderes Frühstücksbüffet und wir kochen etwas Besonderes, z. B. bunte Nudeln mit Schlangensoße.

OSTERZEIT

Die Osterzeit ist eine schöne Zeit, die wir zusammen mit den Kindern erleben. Bei ihnen steht besonders die Vorfreude auf den Frühling im Vordergrund. Wir erzählen Geschichten vom Osterhasen und schauen Bilderbücher an. Auch Fingerspiele rund um Osterhasen, Ostereier bemalen sowie Osterlieder singen gehören dazu.

UNSER SOMMERFEST IM HOLLERBÜ

Sommer und Sinneserfahrungen passen gut zusammen: das Gras unter den Füßen spüren, frische Früchte genießen und buntes Vogelgezwitscher hören. Ein leckeres Büffet, gemeinsames Singen, Spielen und Klönen macht das Sommerfest zu einem gemeinsamen Erlebnis und die Kinder sind stolz ihren »Leuten« etwas über unseren Garten zu erzählen. Beim Sommerfest werden die »alten« Kinder verabschiedet und die »neuen« begrüßt. Eltern, Kinder, Großeltern, WG-Genossen und Verwandte sind als Teil der erweiterten Gemeinschaft eingeladen in unserem Schrebergarten.

LATERNELAUFEN

Im Herbst, wenn die Uhr umgestellt ist, laden wir zum Laternelaufen ein. Es können wie beim Sommerfest alle »Lieblingsmenschen« der Kinder daran teilnehmen. Wir gehen dann gemeinsam mit unseren selbstgebastelten



Laternen eine kleine Runde durch den Liebesgrund. Anschließend gibt es Maronis und Kinderpunsch.

WEIHNACHTZEIT

Die Weihnachtszeit ist besonders kuschelig und besinnlich. Wir zünden Kerzen an, singen Weihnachtslieder und basteln Geschenke. Täglich öffnen wir ein kleines Päckchen aus unserem Adventskalender, in dem für alle Kinder etwas enthalten ist. Zum Beispiel eine Feder, ein Keks, eine schöne Geschichte. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir ein gemütliches Beisammensein am Ende der Adventszeit.

9. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit unterstützt. Wir legen für jedes Kind ein Fototagebuch (Portfolio) an, in dem seine persönliche Entwicklungen und Stärken festgehalten werden. Das Portfolio ist auch eine Sammlung von Ereignissen im Krippenalltag mit Werken, Schätzen, Fotos, besonderen Anlässen. Es ist für die Kinder jederzeit zugänglich und ihr Eigentum. Es bleibt bis zum Ende der Krippenzeit im Hollerbusch.

Die Eltern gestalten zu Beginn der Krippenzeit eigene Seiten, auf denen die Familie abgebildet ist. Diese Fotos erleichtern den Kindern den Einstieg sowie den Abschied. Das Buch wird ergänzt von unseren Beiträgen. Wir beobachten die Kinder und schreiben zu den Situationen Lerngeschichten. Wir können einordnen, wo das Kind gerade steht und wo es vielleicht noch Unterstützung braucht. In unseren Geschichten wird möglichst ohne Wertung beschrieben, was wir sehen.

Zur Vorbereitung von Fallbesprechungen und Elterngesprächen benutzen wir Ressourcen-Sonnen, in denen die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder dokumentiert werden (s. Anhang). In Anlehnung an das Programm des Deutschen Jugendinstituts (DJI) arbeiten wir nach einem alltagsintegrierten und kompetenzorientierten Ansatz für Sprachbeobachtungen.

Die Beobachtungen finden sowohl spontan als auch gezielt statt. Aus den Beobachtungen leiten wir entwicklungsfördernde Angebote zur Laut- und Sprachbildung ab. Durch das alltäglichen Tun bieten sich immer wieder neue Möglichkeiten die Sprache der Kinder zu beobachten und zu fördern, sei es beim Singen, Tanzen, Spielen, Bauen, Bücher ansehen, Verkleiden, Malen, Reimen oder Natur erforschen. Und auch das Fototagebuch bietet immer wieder neue Gesprächsanlässe, da die Kinder Bekanntes wiederentdecken und versprachlichen.

In jedem Bereich gibt es unterschiedliche Sprachphänomene zu beobachten, die den jeweiligen Sprachfortschritt anzeigen. Uns ist diese Arbeit wichtig, um das Kind dort zu sehen, wo es steht. Wir unterteilen die Sprachbeobachtung in die Bereiche

* sprachlich-kommunikativ,



- * Laute, Prosodie,
- * Worte und ihre Bedeutung,
- * Grammatik und
- * sozial-kommunikativ.

10.ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTEN

Wir heißen alle Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder herzlich willkommen! Innerhalb einer akzeptierenden und wertschätzenden Erziehungspartnerschaft berücksichtigen wir die kulturellen Besonderheiten und häuslichen Rituale im Hollerbuschalltag. Im Rahmen unserer Möglichkeiten sind wir eine Stütze für die Eltern und Kinder im Um- und Eingewöhnungsprozess und beraten die Eltern individuell in Entwicklungs- und Alltagsfragen. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den Kindern und den Betreuerinnen zu ermöglichen, legen wir großen Wert auf offenen Austausch. Dieser Austausch unterstützt die Eltern und erleichtert uns die Arbeit mit den Kindern.

Um die Kinderhausarbeit zu unterstützen, verpflichten sich die Eltern, Tätigkeiten zu übernehmen, die keine pädagogische Ausbildung voraussetzen. Verpflichtend ist eine Mitarbeit von 10 Stunden pro Kinderhausjahr und pro Kind, das die Einrichtung besucht. Die Eltern zupfen Unkraut, reparieren Möbel und Puppenkleidung, binden Bücher ein, streichen das Gartenhaus oder helfen aus, wenn die Haushaltskraft ausfällt. Durch den Einsatz der Eltern werden die Unterhaltungskosten erheblich gemindert. Der Mehrwert soll den pädagogischen Bereich aufstocken.. (Die Arbeitsleistung kann mit zurzeit 20,- Euro /Stunde abgegolten werden.)

Uns ist ein wertfreies Wahrnehmen von Mädchen und Jungen wichtig. Nur in einem vertrauensvollen Verhältnis zu den Eltern können Beobachtungen ausgetauscht werden. Wichtig sind uns ein genaues Verstehen der Mädchen und Jungen und eine positive Sichtweise auf ihre Entwicklung, die wir auch den Eltern vermitteln. Im Fall von Entwicklungsschwierigkeiten bieten wir unsere Unterstützung an.

Für die Eingewöhnungszeit gibt es Eltern-und-Kind-Briefe, in denen die Eltern uns die wichtigsten Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen, Fähigkeiten und gesundheitlichen Informationen der Mädchen und Jungen mitteilen. Die Eingewöhnungszeit ist die Zeit, die Kinder und ihre Eltern brauchen, um eine vertrauensvolle Basis zu bilden, die den oftmals ersten Abschied voneinander erleichtert.

BESONDERE ANGEBOTE FÜR ELTERN

ELTERNCAFÉ

In regelmäßigen Abständen findet in der Nachmittagszeit ein Elterncafé statt. In dieser Zeit können Eltern und Kinder gemeinsame Momente im Hollerbusch erleben und so die Beziehung zwischen Eltern und Kindern festigen.



ELTERN-KIND-ATELIER

Wir bieten ein Elternatelier an. Die Kinder können im Tun mit ihren Eltern intensive (Sinnes-)Erfahrungen machen und die unterschiedlichsten Materialien erforschen und verwenden. Auch hier gilt unser Grundsatz: Das Resultat ist nicht wesentlich, sondern das Erleben in dieser Situation. Wir wollen die Eltern ermuntern das Kind einfach tun zu lassen, ohne zu bewerten.

ELTERNGESPRÄCHE

Bei Bedarf führen wir gerne Gespräche mit den Eltern. Eine gelingende Kommunikation ist uns sehr wichtig. Anlass dafür sollte der Wunsch von beiden Seiten sein. Wir bereiten uns im Team durch Fallbesprechungen und das Fokussieren auf die Ressourcen der einzelnen Kinder vor. Hierfür bilden wir uns regelmäßig fort.

11. ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN

Die Zeit in unserer Krippe geht zu Ende und ein Übergang in einen neuen Lebensabschnitt beginnt. Aus Krippenkindern werden Kindergartenkinder. Solche Übergänge sind bedeutsame Lebensabschnitte, in denen die Kinder eine neue Identität ausbilden. Damit die Kinder gerade auf diesen neuen Abschnitt ihres Lebens vorbereitet sind, haben wir mit der städtischen Kita Marienplatz eine Kooperation. Diese beinhaltet regelmäßige Besuch in der Kindertagesstätte. Dabei können die Krippenkinder die Räumlichkeiten sehen, andere Erzieher*innen kennen lernen, die Rituale einer anderen Einrichtung erleben und mit größeren Kindern im Spiel Kontakte knüpfen. Die großen Kinder aus dem Kindergarten besuchen uns mit ihren Erzieher*innen.

Wir singen zum Beispiel Lieder aus dem Kindergarten im Krippenalltag. Das erlaubt den zukünftigen Kindergartenkindern schneller Vertrauen und Selbstsicherheit in einer neuen Umgebung zu finden.

Wir wollen alle Kinder durch unsere tägliche Arbeit professionell in ihren Kompetenzen stärken, um sie auf neue Situationen und bedeutende Übergänge vorzubereiten. Die gegenseitigen Besuche werden von den pädagogischen Fachkräften der Einrichtungen auch zu einem fachlichen Austausch genutzt.

12. VERNETZUNG

Der Hollerbusch legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Frei nach dem afrikanischen Motto »Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf« unterstützen wir bei Bedarf die Eltern darin, auf Unterstützungsmöglichkeiten außerhalb des Hollerbusch zurückzugreifen. Dazu sind wir behilflich, Kontakte zu verschiedenen Institutionen herzustellen.



WIR ARBEITEN MIT FOLGENDEN INSTITUTIONEN ZUSAMMEN:

- * Fachberatung der Hansestadt Lüneburg (z.B. Leitungstreffen, diverse Arbeitsgruppen)
- * Jugendamt Hansestadt Lüneburg
- * Erziehungsberatung-Stelle
- * Gesundheitsamt
- * VHS Lüneburg
- * Nifbe
- * Bunte Vielfalt des Paritätischen (Verbund der Freien Kitas)
- * KITA Marienplatz , Lüneburg
- * Diverse Kindertagesstätten der Hansestadt Lüneburg
- * Vitello Kochkultur, Biokids
- * Fachschulen für Sozialpädagogik
- * Freiwillige Feuerwehr Lüneburg
- * Frau und Wirtschaft, Lüneburg
- * Erfolgsfaktor Familie

13. KINDER UND JUGENDSCHUTZ

Laut § 8a SGB VIII ist es unser gesetzlicher Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Es ist unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Gefährdung des Kindeswohls ist es erforderlich auf Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken und ggf. entsprechende Fachkräfte zu Rate zu ziehen.



ANHANG: DIE EINGEWÖHNUNG

LIEBE ELTERN,

wir freuen uns, dass ihr euer Kind in unser Kinderhaus Hollerbusch bringt. Für diesen Vertrauensvorschuss möchten wir uns bedanken! Für euch und euer Kind beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Damit der Übergang in die Kindergruppe möglichst schonend gestaltet werden kann, benötigen wir eure Mithilfe.

BEGLEITEN UND ANWESEND SEIN

Ihr müsst gar nicht viel tun. Eure bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für euer Kind einen »sicheren Hafen« zu schaffen, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Wenn Mutter oder Vater (vielleicht auch Opa oder Oma, wenn das Kind sie gut kennt) still in einer Ecke des Raumes sitzen und ihr Kind beobachten, hat es alles, was es braucht. Auf dieser Basis kann euer Kind seine Ausflüge in die neue Welt machen. Wenn euer Kind schon krabbeln und laufen kann, erlaubt es ihm, zu gehen und zu kommen, wie es will. Drängt es zu keinem bestimmten Verhalten.

Überlasst die Sorge um die anderen Kinder bitte uns. Nehmt in der Eingewöhnungsphase keinen großen Kontakt zu den anderen Kindern auf, diese werden sonst verunsichert, wer zu den wirklichen Bezugspersonen gehört.

Genießt es einfach, euer Kind bei seiner Erkundung des Kinderhauses zu beobachten. Unterstützt das Interesse eures Kindes an der Erzieher*in. Es hat einen sehr großen Einfluss auf euer Kind, wenn die Erwachsenen ein nettes Verhältnis aufbauen. Wenn wir freundlich miteinander sprechen, wird euer Kind es bemerken und entspannter an die neue Situation herangehen. Euer Kind lernt die neue Umgebung am schnellsten kennen, wenn es nicht gedrängt wird. Innerhalb kurzer Zeit macht sich euer Kind nicht nur mit den neuen Räumen vertraut, sondern auch mit uns. Es baut relativ schnell zu einer Erzieher*in eine Bindungsbeziehung auf, so dass auch sie dann die Funktion der »sicheren Basis« für das Kind übernehmen kann. Die Erzieher*in kann nun das Kind trösten, wenn es weint. Erst wenn euer Kind eine Beziehung dieser Art aufgebaut hat, kann es auf eure Anwesenheit im Kinderhaus verzichten. Es genügt, wenn ihr mit eurem Kind in den ersten Tagen für eine Stunde im Kinderhaus Hollerbusch bleibt.

GESCHAFFT

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Erzieher*in euer Kind im Ernstfall trösten kann. Das muss nicht heißen, dass das Kind nicht mehr weint, wenn ihr euch nach dem Bringen von ihm verabschiedet (verabschieden solltet ihr euch immer: Das Vertrauen eures Kindes zu euch steht hier auf dem Spiel!). Es drückt damit aus, dass es euch lieber im Hollerbusch dabei hätte und das ist sein gutes Recht. Es wird sich jedoch nach Abschluss der Eingewöhnungszeit von der Erzieher*in beruhigen lassen, wenn ihr gegangen seid.



NEHMT EUCH ZEIT

Beginnt mit der Eingewöhnung wenn möglich nicht erst kurz vor Aufnahme eurer Berufstätigkeit. Plant im Voraus, damit ihr ausreichend Zeit habt, falls die Eingewöhnung länger als vorgesehen dauert. Verschiebt die Eingewöhnungszeit bei Erkrankung eures Kindes. Erkrankungen (auch scheinbar geringfügige, wie z.B. Erkältungen) beeinträchtigen das Interesse und die Fähigkeit des Kindes, sich mit der neuen Umgebung auseinanderzusetzen.

Falls euer Kind besondere Schwierigkeiten hat, sich von einem der beiden Eltern zu trennen, könnte es sinnvoll sein, dass der andere Elternteil das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet. Es ist durchaus möglich, dass sich ein Kind in Begleitung des Vaters leichter in die neue Umgebung eingewöhnt als mit seiner Mutter (oder umgekehrt). Wenn die Eingewöhnungszeit abgeschlossen ist und euer Kind eine Beziehung zu uns aufgebaut hat, wird es sich nach eurem Weggang rasch trösten lassen und die Zeit in guter Stimmung verbringen.

WAS SONST NOCH ZÄHLT

Natürlich könnt ihr uns jederzeit anrufen und fragen, wie es Eurem Kind geht. Auf Wunsch schicken wir auch gern ein Whats-App-Foto.

Auch wenn es euch schwer fällt: Haltet bitte den Abschied kurz und zieht ihn nicht unnötig in die Länge. Ihr würdet euer Kind mit einem solchen Verhalten nur belasten. Kinder reagieren auf einen kurzen Abschied mit weniger Stress.

Bei den ganz kleinen Kindern ist es wichtig für uns, dass ihr die Vorlieben und Gewohnheiten für uns aufschreibt, damit wir nichts vergessen und richtig reagieren können.

Wir freuen wir uns auf eine gute Zusammenarbeit mit euch und euren Kindern!

Eure Hollerbüschle

RESSOURCENSONNE

SOZIALES LERNEN

SPIELVERHALTEN

GROBMOTORIK

FEINMOTORIK

NAME

SPRACHE

KOGNITIVES LERNEN

TÄTIGKEITEN

WAHRNEHMUNG

